



Geschäftsbericht 2012

GESCHÄFTSBERICHT 2012



Zielgerichtet in die Zukunft 5

Die Gebäudeversicherung Kanton Zürich 6



Die Strategie der GVZ 12

Das Projekt Einsatzleitzentrale 16



Naturgefahren 20

GVZ-Anlagevermögen 26

Das Zentrale Inkasso 28

ZIELGERICHTET IN DIE ZUKUNFT

2012 war für die GVZ ein herausforderndes Jahr. Unvorhergesehene Naturereignisse verlangten von unseren Mitarbeitenden einen ausserordentlichen Einsatz. Mit der Vision 2020 und den strategischen Zielen setzten wir den Rahmen zur Gestaltung der Zukunft der GVZ. Strategische Stossrichtungen sind die Verstärkung der Schadenprävention und die Sensibilisierung für das richtige Verhalten bei Feuer- und Naturereignissen. Gleichzeitig wollen wir das Profil der GVZ als Sicherheitsinstitution stärken. Dazu sind etwa Massnahmen vorgesehen zum einheitlichen Vollzug der Brandschutzvorschriften im Kanton Zürich.

Heftige Unwetter führten 2012 zu einer überdurchschnittlichen Schadensumme. Alleine im Frühsommer 2012 verursachten zwei Gewitter mit Hagelzügen über Zürich Nord Schäden in der Höhe von fast 30 Mio. Franken. Auch die Feuerschäden waren über dem langjährigen Mittel und belasteten die Jahresrechnung mit 52 Mio. Franken. Die Jahresrechnung 2012 schliesst dank Finanzerträgen und weiteren Erträgen dennoch mit einem positiven Ergebnis von 30 Mio. Franken ab.

Weil die Schäden aus Naturereignissen zunehmen, ist es nötig, dass wir die Risikofähigkeit erhöhen. Dazu muss die GVZ ihre finanziellen Reserven weiter äufnen und zusätzliche Kapazitäten an Rückversicherungen einkaufen. Für Ersteres erfolgte eine teilweise Umlagerung der Brandschutzabgabe auf die Versicherungsprämie. Die Gesamtprämie für 2013 bleibt aber unverändert und ist nach wie vor die niedrigste in der ganzen Schweiz. Ein unabhängiger Spezialist prüfte die Finanzanlagen der GVZ auf Sicherheit und Ertragspotenzial. Die Ergebnisse bestätigten die bisherige Anlagestrategie weitgehend, zeigten aber auch Optimierungspotenzial auf. Der Verwaltungsrat genehmigte entsprechende Verbesserungsvorschläge und deren etappenweise Umsetzung bis 2014.

Ein Höhepunkt war im November 2012 die Betriebsaufnahme der neuen, zentralen Einsatzleitzentrale (ELZ) am Flughafen Zürich-Kloten. Das Projekt wurde zusammen mit der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich und dem Polizeidepartement der Stadt Zürich in einer vierjährigen Planungs- und Bauzeit realisiert. Die Alarmzentrale ist mit modernster Technik ausgerüstet. Sie disponiert alle Feuerwehr- und Sanitätsnotrufe

im Kanton zentral, versorgt die Einsatzkräfte zielgerichtet mit Informationen und sichert damit einen optimalen Einsatzablauf. Im Auftrag der GVZ erfüllt Schutz & Rettung Zürich die Alarmierung der Feuerwehren im Kanton Zürich.

«Sichern und Versichern», unter diesem Leitsatz stehen auch 2013 unsere Anstrengungen. Die GVZ erfüllt ihren Auftrag als Sicherheitsinstitution im Dienst aller im Kanton Zürich lebenden und arbeitenden Menschen.

Wir freuen uns auf die täglichen und nicht alltäglichen Herausforderungen und sind überzeugt, dank der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeitenden sowie unserer Partnerorganisationen die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.



Mario Fehr
Verwaltungsratspräsident

Conrad Gossweiler
Direktor



DIE GEBÄUDEVER- SICHERUNG KANTON ZÜRICH (GVZ)

ist ein öffentliches Unternehmen des Kantons Zürich in der Form einer selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt. Sie arbeitet nicht gewinnorientiert und beansprucht weder Staatsgarantie noch Steuergelder. Die GVZ versichert alle Gebäude im Kanton gegen Feuer- und Elementarschäden. Im gesetzlichen Auftrag erfüllt sie in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden den Brandschutz und das Feuerwehrewesen.

DIE UNTERNEHMUNG GVZ

Die GVZ Gebäudeversicherung Kanton Zürich ist mehr als eine Versicherung. Sie ist eine Sicherheitsinstitution für alle im Kanton Zürich lebenden und arbeitenden Menschen, eine Daseinsvorsorge. Das Leitmotiv «Sichern und Versichern» steht für ihr breites Tätigkeitsfeld.

Als Non-Profit-Organisation ist die GVZ nicht gewinnorientiert, arbeitet aber nach wirtschaftlichen Grundsätzen. So strebt sie ausreichende Reserven zur Schadenbehebung an, deckt einen Teil des Risikos bei Grossereignissen mit Rückversicherungen und investiert rund jeden dritten Prämienfranken in die Prävention.

Die GVZ versichert alle Gebäude im Kanton gegen Feuer- und Elementarschäden. Die Gesamtprämie von 32 Rappen je 1'000 Franken Versicherungssumme ist die tiefste in der Schweiz.

Nebst der Versicherung der Gebäude setzt die GVZ auch auf Prävention und Intervention. Sie ist gemeinsam mit den Gemeinden für den vorbeugenden Brandschutz verantwortlich. Beim abwehrenden Brandschutz ist sie für die strategische Führung, die Ausbildung, die Ausrüstung und die Alarmierung der kommunalen Feuerwehren zuständig. Im Rahmen der Prävention beteiligt sich die GVZ am nationalen Wetter-Alarm.

Die GVZ orientiert sich im Rahmen ihrer Strategie langfristig und entwickelt sich gezielt weiter. Sie verbindet Bewährtes mit neuen, innovativen Lösungen, die den Kunden und Anspruchsgruppen einen Mehrwert bringen.

Organisation und Aufsicht

Die GVZ ist ein öffentliches Unternehmen des Kantons Zürich in der Form einer selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt. Sie stützt sich dabei auf das Gesetz über die Gebäudeversicherung und das Gesetz über die Feuerpolizei und das Feuerwehrewesen sowie verschiedene Verordnungen.

Der Kantonsrat übt die Oberaufsicht aus und genehmigt Geschäftsbericht und Jahresrechnung. Die Wahrnehmung dieser Oberaufsicht obliegt der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen (AWU) als beratender Kommission des Kantonsrates.

Organe der GVZ

Die Organe der GVZ sind der Verwaltungsrat, die Direktion und die Revisionsstelle:

- **Verwaltungsrat:** Der Verwaltungsrat setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Der Verwaltungsrat ist hauptsächlich für die Strategie und die Aufsicht über das operative Geschäft zuständig.
- **Direktion und Geschäftsleitung:** Die Direktion ist für die Geschäftsführung der GVZ und die Vertretung der Unternehmung nach aussen zuständig. Dem Direktor steht eine Geschäftsleitung zur Seite, welche über grundlegende Fragen der Geschäftsführung entscheidet und die Koordination innerhalb der GVZ sicherstellt.
- **Revisionsstelle:** Externe Revisionsstelle ist die Ernst & Young AG.

Zahlen und Fakten

Versicherte Gebäude*	288'000
Versicherungskapital	459 Mrd. Franken
GVZ-Versicherungsindex	1'025 Punkte
Prämienbeitrag	100,2 Mio. Franken
Brandschutzabgaben	45,5 Mio. Franken
Schadensumme**	88 Mio. Franken
Reservefonds***	1'079 Mio. Franken
Erdbebenfonds	191 Mio. Franken
Hauptberufliche Mitarbeiter/innen	96
Nebenberuflich für die GVZ tätige Mitarbeiter/innen	350

* inkl. Bauzeitversicherung (Neubauten)

** abgeschätzte Schadensumme 2012

*** vor Ergebnisverteilung

Das GVZ-Jahr 2012 im Überblick

5. Januar Der Sturm «Andrea» zieht über die Schweiz. Im Kanton Zürich sind 350 Schadenmeldungen mit einer Schadensumme von 0,7 Mio. Franken zu verzeichnen.

12./13. Januar Ein Strategie-Workshop der Geschäftsleitung und des Kaderkreises findet auf dem Kerenzerberg statt. Dies ist der Beginn eines partizipativen Strategieprozesses, der Ende Jahr seinen erfolgreichen Abschluss findet.

22. März Der Verwaltungsrat verabschiedet Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2011 zuhänden des Kantonsrates.

18. Juni Der Kantonsrat genehmigt Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2011 der GVZ mit 153:0 Stimmen.

1. Juli Ein heftiger Hagelsturm zieht über den Kanton Zürich und auch in den folgenden Tagen entladen sich noch ein paar Unwetter. Es werden 8'000 Schäden mit einer Schadensumme von rund 30 Mio. Franken verzeichnet.

28. September Die GVZ bleibt bei der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich. Der Verwaltungsrat der GVZ verabschiedet den Anschlussvertrag mit der BVK.

22. November Der Verwaltungsrat beschliesst den Voranschlag 2013. Die Versicherungsprämie bleibt unverändert. Er genehmigt die Vision 2020 und die strategischen Ziele 2012–2016 der GVZ.

27./28. November Je eine halbtägige Informationsveranstaltung für die Zürcher Gemeinden über verschiedene Brandschutzthemen wird durchgeführt.

Januar



Februar



März



April



Mai



Juni



Juli



August



September



Oktober



November



Dezember



2012

10. Januar Start des ersten von drei viertägigen Ausbildungslehrgängen «Sicherheitsbeauftragte des Brandschutzes» (SIBE).

15. Januar Rund 200'000 Prämienrechnungen im Gesamtbetrag von rund 145 Mio. Franken werden an die Eigentümer verschickt.

1. April Mit der Inkraftsetzung der überarbeiteten Weisung «Feuerpolizeiliche Kontrollen» wird im Sinne einer Liberalisierung die Eigenkontrolle der Eigentümer gestärkt.

26. Juni Durchführung einer ausserordentlichen Informationsveranstaltung für kommunale Brandschutzexperten zur Praxisänderung bei den periodischen feuerpolizeilichen Kontrollen.

19. September Eine GVZ-Strategietagung für Mitarbeitende, mit Fokussierung auf die strategischen Ziele 2016 und Massnahmen, findet statt.

12./13. November Operative Inbetriebnahme der neuen Einsatzleitzentrale am Flughafen Zürich (ELZ). Schutz & Rettung Zürich betreibt im Auftrag der GVZ die Alarmierung der Feuerwehren im Kanton Zürich. Die GVZ ist auch Mieterin der Räumlichkeiten.

27.–29. November Die Schätzer tagungen 2012 zum Thema «Feuerschäden – eine Kernaufgabe der GVZ» im Ausbildungszentrum Andelfingen werden in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Feuerwehr durchgeführt.



VERWALTUNGSRAT

Präsident	1 Mario Fehr , lic. iur., Regierungsrat
Mitglieder	2 Othmar Räbsamen , dipl. Betriebsökonom FH, eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder
	3 Cornel Quinto , Fürsprecher, LL.M., Partner Anwaltskanzlei
	4 Bruno Walliser , eidg. dipl. Kaminfegermeister, Geschäftsinhaber
	5 Martin Vollenwyder , lic. iur., Vorsteher Finanzdepartement Stadt Zürich
	6 Katharina Kull-Benz , lic. oec. HSG
	7 Albert Leiser , eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder, Direktor HEV Stadt und Kanton Zürich
Sekretariat	Brigitte Bachmann , Dr. iur., Rechtsanwältin
Revisionsstelle	Ernst & Young AG, Zürich



GESCHÄFTSLEITUNG

Vorsitzender	1 Conrad Gossweiler , dipl. Betriebsökonom FH, MPA unibe, Direktor
Mitglieder	2 Christoph Lienert , Dr. phil. nat., EMBA HSG, Risikomanagement (seit 1.12.12)
	3 Brigitte Bachmann , Dr. iur., Rechtsanwältin, Generalsekretariat und Personal
	4 Kurt Steiner , dipl. Masch. Ing. FH, Feuerwehr
	5 Milos Daniel , lic. iur., Rechtsanwalt, MAS in Public Management, Recht und Informatik
	6 Christian Caduff , lic. iur., dipl. Arch. FH, Executive MBA, Versicherung
	7 Lars Mülli , dipl. Bauingenieur ETH, Brandschutz
	8 Hans-Peter Schumacher , dipl. Betriebsökonom FH, Finanzen



DIE STRATEGIE DER GVZ

Unter neuer Führung sowie veränderten Anforderungen im Geschäftsumfeld hat die GVZ Anfang 2012 die Entwicklung der Strategie an die Hand genommen. Sie bildet den Orientierungsrahmen für die erfolgreiche Zukunftsgestaltung der GVZ. Die Elemente des Prozesses, deren Basis eine SWOT-Analyse bildete, formen das GVZ-Strategiehaus. Dieses wiederum besteht aus der Vision 2020, den strategischen Zielen, dem GVZ-Programm 2012–2016 sowie den Unternehmenswerten.

STRATEGIE ZUR ZUKUNFTSGESTALTUNG DER GVZ

Eine Strategie hat den Zweck, Orientierung und Verhaltenssicherheit zu schaffen. Sie ist von grossem Wert für die Effektivität und Effizienz des Unternehmens.

Die GVZ wird seit dem Herbst 2011 von Conrad Gossweiler geführt, die Zusammensetzung im Verwaltungsrat hat sich geändert und die Anforderungen im Geschäftsumfeld haben sich gewandelt. Insofern war Anfang 2012 der richtige Zeitpunkt, eine Standortbestimmung vorzunehmen, um in deren Anschluss in einem Strategieprozess die Zukunft der GVZ zielgerichtet zu gestalten. Der Strategieprozess stand unter dem Motto «Die GVZ im Einklang mit Tradition und Moderne».

Der Leitgedanke drückt aus, dass auf Bewährtem der über 200-jährigen Institution aufgebaut wird, gleichzeitig aber auch innovative Ansätze und Verbesserungen Mehrwert für die Kunden und Anspruchsgruppen bringen sollen.

Grundlage der GVZ-Strategie war eine SWOT-Analyse. Die Stärken und Chancen sollen ausgebaut und genutzt und die Schwächen und Bedrohungen minimiert werden. Im Strategieprozess wurden die Vision, die strategischen Ziele, das GVZ-Programm und die Unternehmenswerte erarbeitet. Alle Elemente zusammen bilden das GVZ-Strategiehaus und sind der Orientierungsrahmen für die erfolgreiche Zukunftsgestaltung der GVZ.

Im Strategieprozess wurden die Vision, die strategischen Ziele, das GVZ-Programm und die Unternehmenswerte erarbeitet. Alle Elemente zusammen bilden das GVZ-Strategiehaus und sind der Orientierungsrahmen für die erfolgreiche Zukunftsgestaltung der GVZ.

Das GVZ-Strategiehaus

Die Vision 2020 bringt zum Ausdruck, wofür die GVZ als Unternehmen entsteht. Sie will in Zukunft verstärkt ein Kompetenzzentrum für Prävention und Intervention sein, den unternehmerischen Spielraum im Rahmen des Kerngeschäfts (Versicherungsmonopol) nutzen, von ihren Kunden und Partnern als kompetent, effizient und innovativ angesehen werden sowie eine Ausstrahlung als attraktive Arbeitgeberin haben, mit welcher sich die Mitarbeitenden

identifizieren. Fünf strategische Ziele konkretisieren die Vision auf Basis der Stärken. Im GVZ-Programm sind die Ziele und Massnahmen in den Bereichen Führung und Personalentwicklung, Kommunikation, Partner und Produkt & Services notiert und bilden die Grundlage dafür, dass sich die GVZ in den kommenden Jahren gezielt weiterentwickeln und zusätzlichen Nutzen für die Kunden und Partner generieren kann.

Die fünf strategischen Ziele der GVZ bis 2016:

- Die Bevölkerung kennt die wichtigsten Massnahmen zur Schadenverhütung bei Feuer- und Naturereignissen.
- Mit Präventionsmassnahmen wird der Personen- und Sachschutz sichergestellt und die Schadenhöhe reduziert.
- Mit standardisierten und automatisierten Abläufen werden Gebäudeschäden kundenfreundlich geregelt.
- Alle mit dem Brandschutzvollzug beauftragten Personen im Kanton Zürich kennen die schweizerischen Brandschutzvorschriften und verfügen über fundiertes, aktuelles Fachwissen.
- Die hohe Qualität der Feuerwehren wird mit einem effizienten, angemessenen Mitteleinsatz gesichert.



«Unsere engagierten und kompetenten Mitarbeitenden sind die wertvollste Ressource in der Strategieumsetzung.»

Partizipativer Strategieprozess

Nach dem Anstoss durch die Geschäftsleitung wurde unter schrittweisem Einbezug der Führungspersonen, aller hauptberuflichen Mitarbeitenden sowie der Delegationen der nebenamtlich für die GVZ tätigen Mitarbeitenden gemeinsam die Strategie ausgearbeitet. Die Entwicklungsarbeit erfolgte in Workshops und in interdisziplinären Arbeitsgruppen. An zwei Grossveranstaltungen wurde über Zwischenergebnisse sowie über den Stand im Prozess informiert und zum aktiven Mitwirken eingeladen. Im Oktober 2012 verabschiedete die Geschäftsleitung die Strategie. Die Vision und die strategischen Ziele wurden dem Verwaltungsrat vorgelegt und am 22. November 2012 von diesem genehmigt.

Umsetzung läuft seit Sommer 2012

Die Meilensteine im Strategieprozess konnten eingehalten werden und die Ziele werden nun in Projekten systematisch angegangen. Dringliche Handlungsfelder wurden bereits ab Sommer 2012 mittels Sofortmassnahmen und in Projekten in Angriff genommen. Beispiele dafür sind ein angepasstes und einheitliches Erscheinungsbild (CI/CD), eine effizientere Bewältigung von Grossschadenereignissen im Bereich Naturgefahren, die Überprüfung der Vermögensanlagen und auch der Ausbau der internen und externen Kommunikation.

Engagierte und kompetente Mitarbeitende für den Erfolg

Unsere engagierten und kompetenten Mitarbeitenden sind die wertvollste Ressource in der Strategieumsetzung. Neben der persönlichen Motivation sind die gemeinsamen Werte ein wichtiger Faktor: Respekt, Wertschätzung, Verantwortung, Kundenorientierung und Innovation.

Das gemeinsame Verständnis und die Verankerung werden durch Massnahmen im Bereich der Teamentwicklung und in der Führungsarbeit unterstützt und gefördert.

Der Abschluss des Strategieprozesses ist der Beginn der Umsetzung. Wir GVZler nehmen die Herausforderungen der Zukunft mit dem nötigen Respekt, aber mit der Sicherheit der Strategieorientierung in Angriff.



Kirsten Mathiassen, Projektkoordinatorin

Im Frühjahr 2012 stiess Kirsten Mathiassen als Projektkoordinatorin zur GVZ. Sie begleitet den Strategieprozess und arbeitet in verschiedenen Projekten mit. Mit ihrem Studium in Business Communications und der Berufserfahrung in Unternehmenskommunikation und Marketing stehen ihr die Strategieprojekte Kommunikation und Erscheinungsbild besonders nahe. Nebst ihrem Engagement bei der GVZ absolviert sie berufsbegleitend ein Masterstudium im Bereich Unternehmensentwicklung und Kommunikation.



DAS PROJEKT EIN- SATZLEITZENTRALE

Der Projektauftrag bestand darin, die bestehende ELZ an der Zürcher Weststrasse und die ELZ am Zürcher Flughafen für die Notrufnummern 118 und 144 in einer neuen, gemeinsamen Einsatzleitzentrale (ELZ) technisch und organisatorisch zusammenzuführen und zu erweitern. Die bestehende ELZ an der Weststrasse musste als Rückfall-ebene vollständig vernetzt, technologisch nachgerüstet und angepasst werden.

PROJEKT ELZ 2011: NEUE EINSATZLEITZENTRALE AM FLUGHAFEN ZÜRICH

Um sicherzustellen, dass nicht nur die Notrufe 118, sondern auch die Notrufe 144 rasch entgegengenommen und Einsätze disponiert werden können, ist eine leistungsfähige Einsatzleitzentrale unabdingbar.

Die Anforderungen an eine Einsatzleitzentrale sind hoch: Nicht nur für den ganzen Kanton Zürich, sondern auch für Teile der Kantone Aargau und Thurgau müssen die Notrufe 118 entgegengenommen und Einsätze disponiert werden. Das Gleiche gilt für die Notrufe 144 für die Kantone Zürich, Schaffhausen und Schwyz. Ausserdem laufen auch die Alarmer rund 4'600 Gefahrenmeldeanlagen im Kanton Zürich über die ELZ. Das heisst, weitere Einsatzkräfte wie Seerettungsdienste, Notfallseelsorge, Grosstierrettungsdienst, Spezialisten und Angehörige des Zivilschutzes müssen aufgeboren werden können.

Das Projekt sah vor, die bestehende ELZ an der Zürcher Weststrasse und die ELZ im Flughafen Zürich für die Notrufnummern 118 und 144 in einer neuen gemeinsamen Einsatzleitzentrale (ELZ) technisch und organisatorisch zusammenzuführen und zu erweitern. Ausserdem sollte die bestehende ELZ an der Zürcher Weststrasse als Rückfallebene vollständig vernetzt, technologisch nachgerüstet und angepasst werden, um so die Redundanz zur neuen ELZ sicherzustellen und für Ausbildungszwecke zu nutzen. Um den Projektauftrag zu erfüllen, mietete die GVZ per 1.1.2010 für die erforderlichen Räumlichkeiten der ELZ von der Flughafen Zürich AG rund 2'000 m² Fläche an.

Neben der ELZ befinden sich auch Büros, Sitzungszimmer, Technikräume sowie ein Aufenthalts- und Speiseraum für ca. 70 Personen in den Räumlichkeiten. Diese wurden während zweier Jahre intensiv um- und ausgebaut.

Startphase und Kosten des Projekts

Die Umbaukosten belaufen sich auf rund 3,0 Mio. Franken und die Gesamtkosten der ELZ auf gut 20 Mio. Franken. Die Investitionskosten werden von den Auftraggebern gemeinsam getragen. Die voraussichtlichen jährlichen Betriebs- und Unterhaltskosten von 15,3 Mio. Franken werden durch die Leistungsempfänger anteilmässig zu finanzieren sein. Dies sind namentlich die Gesundheitsdirektionen der Kantone Zürich, Schaffhausen und Schwyz für die Rettungsdienste, die Gemeinden



Im Hintergrund die LED-Grossbildanzeigewand (8,0 x 3,6 m), die als Informations- und Führungsmittel für die Mitarbeitenden in der ELZ dient. Auf ihr können Kartenmaterial, Videobilder von Strassentunnels sowie weitere neuralgische Verkehrsknotenpunkte im Kanton Zürich angezeigt werden.

für den Bereich Feuerwehr bzw. den Bevölkerungsschutz sowie die Stadt Zürich zusätzlich für «Aktiv plus» und weitere Dienstleistungen. Für einen effizienten Betrieb der ELZ rund um die Uhr ist Schutz & Rettung Zürich verantwortlich.

Verkabelung

Elektrotrasse	1'000 m
Starkstromkabel	45'000 m
Schwachstromkabel	82'000 m
Glasfaserkabel	21'800 m
RJ45-Westernstecker	4'350
Ethernetstecker	3'720
Elektrische Anschlussleistung	170 kW
Unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV)	2x à 140 kVA (Gewicht total ca. 9'000 kg)
Notstromversorgung	2x à 300 kVA (redundant)

Technikraum

Einige Zahlen zum Technikraum, der mit modernsten Geräten ausgestattet ist:

Anzahl Server	54
(davon physisch)	15
(davon virtuell)	39
Anzahl PCs Office	51
Anzahl PCs ELS	43
Anzahl Racks	50
Speicherdaten	191 TB
(entspricht ca. 75 Mrd. Schreibmaschinenseiten)	

Ausbildung an den Notarbeitsplätzen unterhalb der Grossbildwand

Neben einer Grossbildanzeige verfügt die ELZ über 14 Notarbeitsplätze. Sie dienen zur Bewältigung von flächendeckenden Naturereignissen. Diese Arbeitsplätze können zusätzlich und kurzfristig von Mitarbeitenden von Schutz & Rettung in Betrieb genommen und bedient werden. Im Extremfall können so pro Stunde bis zu 1'900 Notrufe 118 verarbeitet werden. Insgesamt stehen in der ELZ 19 Arbeitstische bereit – alle verfügen über ein eigenes Klimasystem.

Inbetriebsetzung der ELZ in der Nacht vom 12. auf den 13. November 2012

Zur Führung von Grosseignissen oder planbaren Anlässen wie zum Beispiel dem Silvesterlauf, dem Seenachtsfest und der Street Parade eignet sich der mit allen notwendigen Mitteln ausgestattete Führungsraum hervorragend. Ohne das Tagesgeschäft der ELZ zu stören, können Vertreter von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten sowie weitere Spezialisten in diesem Führungsraum gemeinsam Einsätze planen und koordinieren. Die neue Einsatzleitzentrale wurde planmässig Mitte November 2012 in Betrieb genommen.



Remo Vock, Projektleiter «ELZ 2011»

Remo Vock war der Gesamtprojektleiter des Projekts «ELZ 2011». Bis zur offiziellen Pensionierung Ende Oktober 2010 war er für den Bereich Alarmierung/Funk sowie den ABC-Bereich verantwortlich und stellvertretender Leiter der Kantonalen Feuerwehr. Ab Anfang 2009 war er im Auftrag der Gebäudeversicherung Kanton Zürich und der Stadt Zürich als Gesamtprojektleiter des Projekts «ELZ 2011» tätig.

The background of the entire page is a close-up photograph of shattered glass. The glass is broken into many irregular, sharp-edged pieces, some of which are still attached to the main surface, while others are floating or lying nearby. The lighting creates bright highlights and deep shadows, emphasizing the jagged texture of the broken surface. A solid red rectangular box is positioned in the upper right quadrant of the page, containing white text.

NATURGEFAHREN

Überschwemmungen, Stürme, Hagel, Schnee, Rutschungen und Erdbeben können grosse Schäden verursachen. Auch die Unwetter, die Anfang Juli 2012 über den Kanton Zürich zogen, hatten es in sich: Hagel und Regenfälle haben in jenen Tagen Schäden in Millio-nenhöhe angerichtet. Entsprechend misst die GVZ der Prävention von Naturgefahren grosse Bedeutung zu.

HOHE UNWETTERSCHÄDEN IM JULI 2012

Die Verwendung von empfindlicheren Baumaterialien führt häufiger zu Schäden. Um die damit verbundenen finanziellen und personellen Mehraufwendungen zu begrenzen, setzt die GVZ auf den Schutz von Gebäuden vor Naturgefahren.

In den Morgenstunden des 1. Juli 2012 zog ein heftiges Unwetter über den Kanton Zürich. Verbreitet wurden zwei bis drei Zentimeter grosse Hagelkörner, vereinzelt auch grössere, beobachtet. Die Hagelkörner verursachten hohe Schäden vor allem an Lamellenstoren, empfindlichen Fassaden und Solaranlagen, gealterten Kunststoffbauteilen wie Lichtkuppeln, Stegplatten und Schwimmbadabdeckungen. Wie die Schadenkarte zeigt, waren besonders die Bezirke Pfäffikon, Uster und Dietikon sowie die Stadt Zürich betroffen. In den am stärksten verhaagelten Gemeinden verzeichnete die GVZ über 200

Schäden (dunkelrot eingefärbt). Am stärksten betroffen war Zürich-Oerlikon, mit über 600 Schadenfällen.

Zwei Tage nach dem Hagelunwetter führten starke Niederschläge zu

zahlreichen Überschwemmungen im Grossraum Zürich. Die Feuerwehr entfernte vom Hagel heruntergeschlagene Äste und Laub aus kleinen Fließgewässern und von Strassen, damit die Durchlässe nicht verstopften, und pumpte zahlreiche überflutete Keller aus.

Hohe Schadenssumme

Bei der GVZ wurden rund 8'000 Gebäudeschäden gemeldet. Die Schadenssumme beträgt fast 30 Mio. Franken. In den letzten zehn Jahren wurden fünf Hagelunwetter mit einer Schadenssumme von über 10 Mio. Franken verzeichnet.

Stark geforderte Schätzer

Das vom Hagelzug betroffene Gebiet war kleinräumig. In ihm waren sehr viele Gebäude beschädigt. Aufgrund der grossen Schäden waren die Gebäude-

schätzerinnen und -schätzer in den betroffenen Bezirken besonders stark gefordert. Zusätzlich konnten sie die Unterstützung anderer Schätzerkreise in Anspruch nehmen. Bis Ende Jahr wurden über 90 Prozent der gemeldeten Schäden begutachtet.

Zunahme der Hagelschäden

Seit 1990 nehmen die Hagelschäden markant zu. Dies liegt daran, dass die Hagelunwetter häufiger werden, es mehr Gebäude gibt und die Gebäudehüllen im Vergleich zu früher empfindlicher sind.

Die fünf grössten Hagelereignisse seit dem Jahr 2000

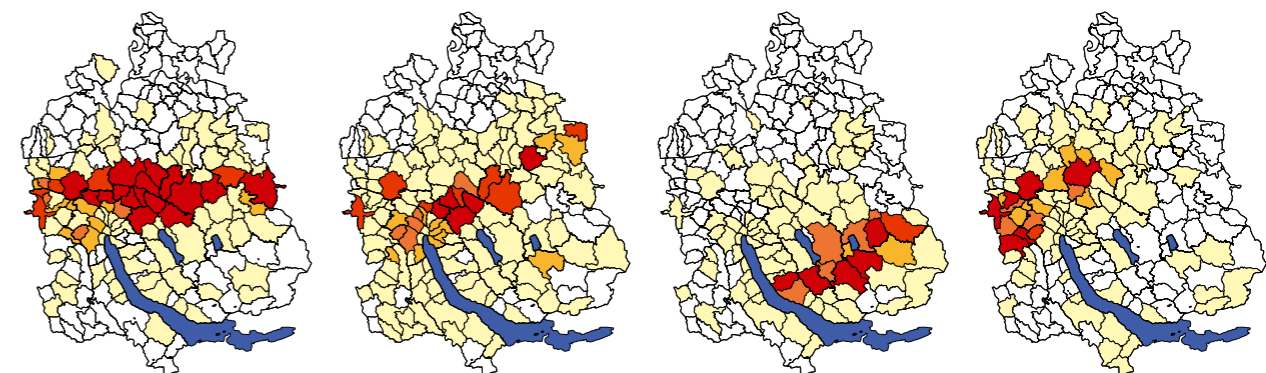
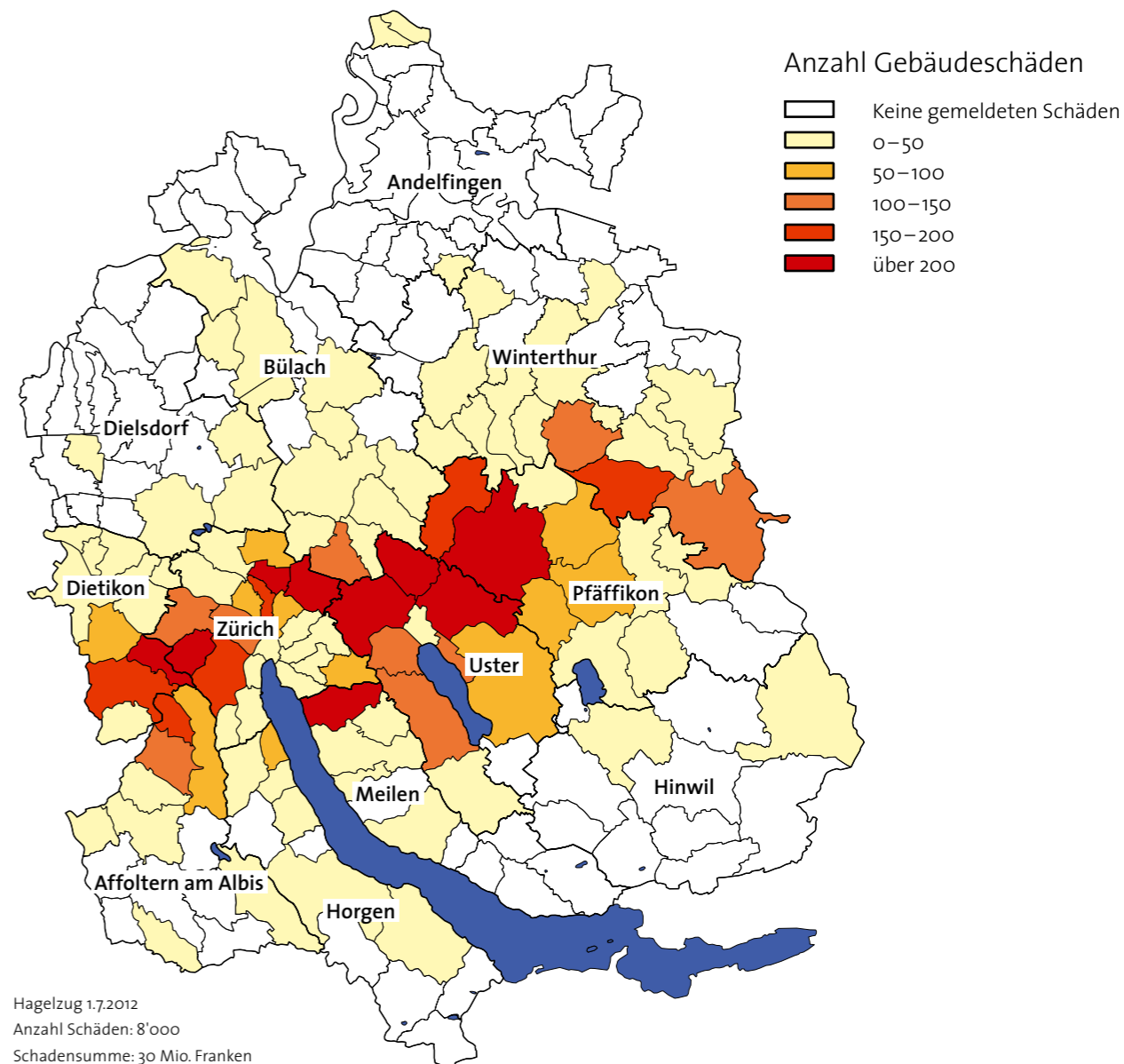
Die Hagelzüge vom 24.6.2002, 8.7.2004, 12.8.2004, 13.7.2011 und 1.7.2012 hatten eine ähnliche Zugbahn. Es kann aber auch andere Gebiete treffen. Im Durchschnitt ist an jedem Ort im Kanton Zürich einmal in fünf Jahren mit zwei Zentimeter grossen Hagelkörnern und alle 20 Jahre mit drei Zentimeter grossen Körnern zu rechnen.

«Die Hagelschäden nehmen markant zu. Der Hagelzug im Juli 2012 ergänzt die Reihe der zunehmenden Schadenereignisse.»



Harry Kohler, Arch. FH, Schätzer GVZ Zürich Nord

Im Nachgang zu den heftigen Unwettern Mitte 2012 galt es für die Schätzer der GVZ, sofort sämtliche Ressourcen zu mobilisieren. Konkret ging es darum, die Schäden speditiv abzuschätzen, damit die Aufräumarbeiten zügig voranschreiten konnten. Aufgrund der hohen Anzahl Schadenmeldungen stellte dies eine grosse Herausforderung dar. Die raschen Kontaktaufnahmen mit den Versicherungsnehmern wurden sehr geschätzt und führten zu einer effizienten Schadenabwicklung.



Hagelzug 24.6.2002
Anzahl Schäden: 10'600
Schadenssumme: 90 Mio. Franken

Hagelzug 8.7.2004
Anzahl Schäden: 5'300
Schadenssumme: 31 Mio. Franken

Hagelzug 12.8.2004
Anzahl Schäden: 3'600
Schadenssumme: 20,5 Mio. Franken

Hagelzug 13.7.2011
Anzahl Schäden: 4'000
Schadenssumme: 13,5 Mio. Franken

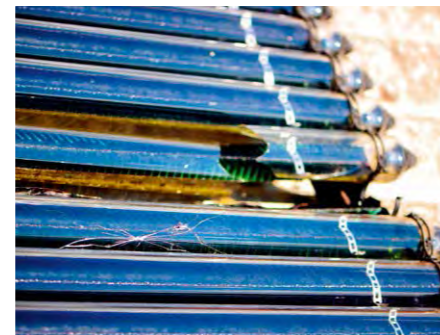
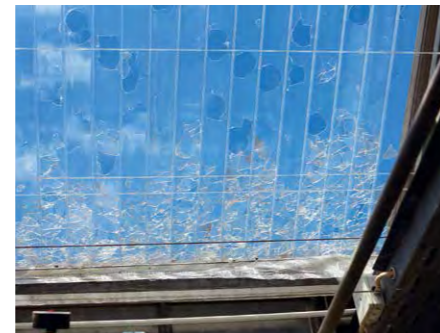
TYPISCHE HAGELSCHÄDEN



Links: Lamellenstoren.
Oben rechts: Kunststoff-
Stegplatte. Unten rechts:
Solaranlagen.

Lamellenstoren

Funktionelle Schäden an Lamellenstoren sind selten, meistens lassen sie sich normal schliessen und öffnen. Als störend empfunden werden allerdings ästhetische Beeinträchtigungen, die oft schon durch kleine Hagelkörner hervorgerufen werden. Storen schützen nicht gegen Hagel und sind wesentlich empfindlicher als das heutige Fensterglas. Bei einem drohenden Hagelunwetter sollten die Storen deshalb hochgezogen werden. Wenn die Ästhetik eine wichtige Rolle spielt, so sind bei Neu- und Umbauten alternative, d.h. hagelwiderstandsfähigere Verdunklungs- und Beschattungssysteme zu wählen.



Kunststoffbauteile

Hagelkörner beschädigen Lichtkuppeln, Stegplatten, Schwimmbadabdeckungen und Flachdachfolien, wenn der Hagelwiderstand zu gering ist. Viele Kunststoffprodukte erreichen im Neuzustand problemlos einen ausreichenden Hagelwiderstand. Der Hagelwiderstand nimmt aufgrund der Verwitterung ab – bei manchen innert weniger Jahre. Auch wenn die Produkte noch wasserdicht sind, kann der Hagelwiderstand nicht mehr ausreichend sein. Dann sind die Produkte zu ersetzen oder zu schützen, z.B. durch Gitter über Lichtkuppeln. Die GVZ ersetzt grundsätzlich keine Schäden, welche durch mangelnden Unterhalt entstanden sind.

Solaranlagen

Flachkollektoren und Photovoltaikanlagen mit mindestens drei Millimeter dickem, gehärtetem Glas bieten einen guten Widerstand gegen Hagel. Besonders bei Röhrenkollektoren ist auf die Hagelwiderstandsfähigkeit zu achten.

SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN

Der Kanton Zürich ist regelmässig von Hochwasser, Stürmen, Erdbeben und anderen Naturgefahren betroffen. Um den Schutz der Bevölkerung und grosser Sachwerte sicherzustellen, setzt die GVZ auf den Schutz der Gebäude vor Naturgefahren.

Grundlagen und Beratung

Um dem anhaltenden Trend von zunehmenden Elementarschäden entgegenzutreten, setzt die GVZ auf eine verstärkte Prävention: Sie berät Bauherren bei der Planung und Eigentümer von bestehenden Gebäuden bei hohem Schadenpotenzial wie auch im Schadenfall. So konnten auch beim Ereignis im Sommer 2012 Schäden – und damit Umtriebe für die Eigentümer und Benutzer – vorsorglich verhindert werden.

Die GVZ beteiligt sich in Arbeitsgruppen aktiv an der Erarbeitung von Grundlagen für eine Bauweise, welche einen verhältnismässigen Schutz vor Naturgefahren bietet. Der Verband Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) erstellte zusammen mit den Verbänden von Hauseigentümern, Kantonalbanken, Architekten, Ingenieuren und privaten Versicherungen bereits diverse Hilfsmittel für Bauherren und Eigentümer.

Hagelsicher bauen mit www.hagelregister.ch

Die GVZ empfiehlt, Baumaterialien mit dem Hagelwiderstand 3 (HW3) oder höher zu verwenden. Im Hagelregister können Planer und Bauherren geeignete Produkte auswählen. Der Alterung ist bei Kunststoffprodukten besondere Beachtung zu schenken.

Storen hoch bei drohendem Unwetter

Die GVZ unterstützt ein Projekt der Präventionsstiftung der Kantonalen Gebäudeversicherungen. Ziel des Projektes ist die automatische Steuerung der Storen durch eine fristgerechte Vorhersage von Unwettern – und nicht erst durch den Windwächter am Ort.

Heizung schützen – vorsorglich

Sicherer ist der vorsorgliche Schutz, funktioniert er doch auch ohne menschliches Zutun: Ein montierter Metallkranz schützt die Heizung vor der Überschwemmung. Bei der Überschwemmung im Juli 2012 konnte so ein Schaden an der Heizung verhindert werden.

Heizung schützen – im letzten Moment

Ein cleverer Hauswart verhielt sich bei der Überschwemmung im Juli 2012 vorbildlich: Er verschloss die Türe zum Heiz- und Technikraum mit Klebeband. Mit Hilfe von Pumpen hielt er zudem den Wasserstand in der Tiefgarage unter Kontrolle. Sein überlegtes Handeln verhinderte Schäden im Bereich von 100'000–200'000 Franken.



Heizung mit Überschwemmungsschutz.

GVZ-ANLAGEVERMÖGEN

Das GVZ-Anlagevermögen beträgt rund 1,3 Mrd. Franken. Durch eine Diversifikation des Vermögens auf verschiedene Anlagen, Anlagekategorien und Märkte wird eine marktkonforme Gesamtrendite bei genügender Risikoverteilung gewährleistet. Dabei wird auch einer angemessenen Veräusserbarkeit der Anlagen Beachtung geschenkt, um eine ausreichende Liquidität sicherzustellen.

Verwaltungsrat und Anlageausschuss

Der Verwaltungsrat der GVZ ist als oberstes Organ für die Anlagerichtlinien, Anlagepolitik und Anlagestrategie zuständig. Er bestimmt die Anlageorganisation, die Vermögensverwaltungsmandate sowie die Asset Allocation. Zudem genehmigt er befristete Abweichungen von den Anlagerichtlinien sowie Investitionen in Immobilien und in Gesellschaften (Beteiligungen).

Die Anlagegeschäfte des Verwaltungsrates werden von einem Anlageausschuss vorbereitet. Der Anlageausschuss wird von Vertretern des Verwaltungsrates gebildet. Ihm obliegt auch die Überwachung der Anlagerichtlinien.

Anlagestrategie und Zielrenditen

In der Anlagestrategie wird die langfristige Aufteilung des Anlagevermögens in verschiedene Anlagekategorien wie z.B. Aktien, Obligationen, Immobilien und Rohstoffe festgelegt. Es handelt sich dabei um die strategische Vermögensaufteilung (strategische Asset Allocation). Sie wird vom Risikoprofil sowie von Renditeerwartungen abgeleitet. Dabei fließen versicherungstechnische, wirtschaftliche und ökologische Anforderungen in die Strategieplanung ein. Ebenfalls werden taktische Bandbreiten und Restriktionen für die einzelnen Anlagekategorien definiert.

«Die verstärkte Investition in Immobilien leistet einen wichtigen Beitrag zur Portfoliodiversifikation.»

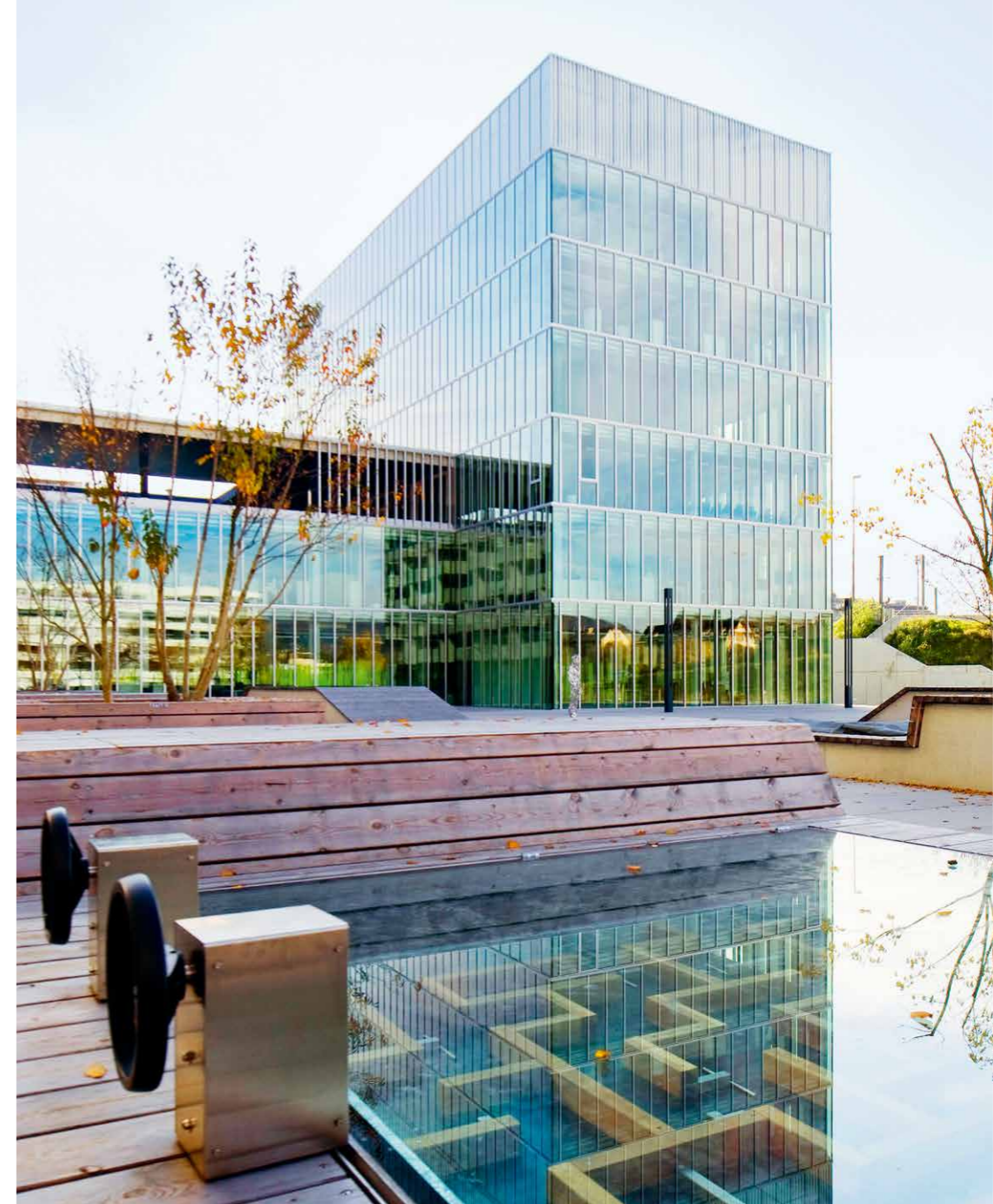
Spannungsfeld

hohe Zielrendite ↔ tiefes Anlagerisiko

Die Anlagestrategie wird jährlich überprüft, um Entwicklungen auf den Finanzmärkten und Veränderungen des Risikoprofils sowie der Risikofähigkeit gerecht zu werden.

Die Aufteilung des Anlagevermögens erfolgt im Spannungsfeld von Risiko und Ertrag. Eine höhere Zielrendite bedingt das Eingehen eines höheren Anlagerisikos. Rendite und Risiko stehen in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis.

Durch Diversifikation des Vermögens auf verschiedene Anlagen, Anlagesegmente und Märkte werden unnötige Risiken vermieden. Indem die Wertentwicklung der Anlagen nicht völlig gleichgerichtet verläuft, wird ein Diversifikationseffekt erzielt. Dadurch wird eine möglichst risikooptimierte, effiziente Aufteilung des GVZ-Anlagevermögens erzielt.



GVZ-Liegenschaft in Schlieren

Controlling

Das Investment Controlling ist für die Aufbereitung der führungsrelevanten Informationen und für die Transparenz der Vermögensbewirtschaftung zuständig. Im Rahmen von Abweichungsanalysen werden Handlungsempfehlungen abgeleitet und eingeleitete Korrekturmaßnahmen überwacht. Die Controlling-Aufgaben werden sowohl von internen wie auch von externen Stellen ausgeübt. Eine kompetente Berichterstattung und eine standardisierte Performance-Messung werden dadurch sichergestellt.

Verwendung der Anlageerträge

Die Anlageerträge kommen dem Reservefonds und dem Erdbebenfonds zugute. Aus dem Reservefonds sind allfällige Rückschläge aus der Jahresrechnung wie z.B. infolge von Grossschadensereignissen zu decken. Der Erdbebenfonds dient zur Deckung von versicherten Erdbebenschäden.



Nadine Bartlome, Controllerin Finanzen

Nadine Bartlome verfügt über einen betriebswirtschaftlichen Hintergrund (BSc ZFH in Betriebsökonomie) und engagiert sich bei der GVZ seit 2009 im Bereich Anlagevermögen. Sie ist zuständig für die administrative Bewirtschaftung der Kapitalanlagen, die Planung und Organisation der vierteljährlichen VR-Ausschuss-Sitzungen und ist Mitglied von Projektteams, die das Management der Kapitalanlagen betreffen.

DAS ZENTRALE INKASSO

Im Rahmen der Strategieentwicklung, die im Jahr 2012 geleistet wurde, hat die GVZ auch das Zentrale Inkasso einer generellen Überprüfung unterzogen – und eine Reihe von Massnahmen beschlossen.

Seit 1. März 2006 werden Einsatzkosten direkt den Verursacher verrechnet. Dies hat den Vorteil, dass die Gebäudeversicherungsprämie nicht für die beiden Einsatzbereiche ABC-Wehr und Verkehrsunfälle/Fahrzeugbrände verwendet wird.

Ziel ist es, das Zentrale Inkasso kostendeckend zu betreiben. Eine allfällige Unterdeckung des Zentralen Inkassos der ABC-Wehr wird nach einem festen Kostenschlüssel auf die Hauptträger Gebäudeversicherung Kanton Zürich, Tiefbauamt Kanton Zürich und Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft aufgeteilt. Somit bleibt gewährleistet, dass bei einem Defizit des Zentralen Inkassos die Hauseigentümer höchstens mit Einsatzkosten, welche in Zusammenhang mit Schadenereignissen an Gebäuden entstehen, belastet werden.

Statistik

Im Jahr 2012 wurden über das Zentrale Inkasso total 1'301 Ereignisse abgerechnet. Das Jahr 2012 liegt somit im Vergleich zu den Vorjahren im Durchschnitt.

Anpassungen des Zentralen Inkassos

Die im Rahmen der generellen Überprüfung des Zentralen Inkassos durch die GVZ gewonnenen Erkenntnisse sind:

- Das Zentrale Inkasso hat sich bewährt und wird weitergeführt.
- Die Einsatzkostenverrechnung an das Zentrale Inkasso ist für die Gemeinden zu komplex und nur schwierig zu verstehen.
- Die Rechnungsempfänger können die verrechneten Leistungen nicht immer sofort nachvollziehen.
- Die Verhältnismässigkeit der eingesetzten Mittel sowie die Rechnungshöhe geben immer wieder Anlass zu Diskussionen mit den Gemeinden und/oder Rechnungsempfängern.
- Das Zentrale Inkasso wird teilweise mit einer Einsatzkostenversicherung verwechselt.
- Dieselben Ereignisse ergeben organisationsbedingt unterschiedliche Einsatzkosten. Für diese Mehrkosten muss schlussendlich der Rechnungsempfänger nicht aufkommen.

	ABC-Wehr		Verkehr	
	Anzahl Schadenfälle	Einsatzkosten [in Tausend CHF]	Anzahl Schadenfälle	Einsatzkosten [in Tausend CHF]
ab 1.3.2006	563	1'901		
2007	800	3'036		
2008	903	2'918		
2009	912	3'366	226	1'094
2010	923	3'281	371	1'724
2011	857	2'857	344	1'776
2012	965	3'391	336	1'713



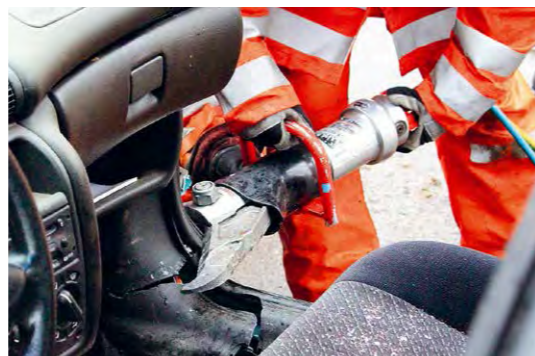
In der Folge wurden von einer internen Arbeitsgruppe der GVZ sechs Massnahmen erarbeitet. Sie alle haben das Ziel, einerseits die Kostenstruktur zu überprüfen und andererseits die administrativen Abläufe zu vereinfachen.

Folgende Massnahmen wurden beschlossen:

1. Die Obergrenze für die Verrechnung von Personalkosten an das Zentrale Inkasso wird pro Angehörigen der Feuerwehr (AdF) einheitlich festgelegt.
2. Es wird das Merkblatt «Feuerwehreinsatz – was nun?» erstellt, welches durch die Einsatzkräfte vor Ort an die Beteiligten abgegeben werden kann. Dieses dient den Beteiligten als erste Information betreffend die allfällige Verrechnung von Feuerwehr-Einsatzkosten. Ausserdem enthält es Hinweise zur Versicherung und Kontaktdaten der zentralen Inkassostelle für Auskünfte.

3. Die Alarmdispositive der Feuerwehr werden bezüglich Aufgebotsgrösse optimiert bzw. eingegrenzt. Dadurch werden den Rechnungsempfängern weniger organisationsbedingte Einsatzkosten auferlegt.

Die Aufgebotsstrukturen unterscheiden sich von Feuerwehr zu Feuerwehr. Gerade die Verfügbarkeit der AdF tagsüber führt bei gleichen Ereignissen zu unterschiedlicher Aufgebotsgrösse und schlussendlich auch zu unterschiedlichen Einsatzkosten.



4. Die Einsatzkostenverrechnung wird mittels einer Software so programmiert, dass die Durchgängigkeit ab Alarmaufgebot bis zur Rechnungsstellung gewährleistet ist. Das Ziel ist es, dass die Gemeinden die Rechnungsstellung ohne grossen Schulungsaufwand erledigen können.
5. Die Rechnungslegung gegenüber dem Kunden wird vereinfacht und die verrechneten Leistungen werden nachvollziehbar ausgewiesen. Die eingesetzten Mittel der Feuerwehr werden somit verständlicher – es entfallen Rechnungsbeilagen wie Begleitbrief und Verrechnungsrapport.

6. Den Rechnungsempfängern werden einheitliche Tarife verrechnet.

Mit dieser Regelung werden die unterschiedlichen Stundenansätze gegenüber den Rechnungsempfängern eliminiert.

Diese Änderungen sind seit dem 1. Januar 2013 in Anwendung.



Caspar Hildebrand, Sachbearbeiter Feuerwehr

Caspar Hildebrand betreut seit dem 1. Juni 2009 das Zentrale Inkasso für Einsätze der ABC-Wehr sowie für Verkehrsunfälle und Fahrzeugbrände. Er ist nicht nur für die Weiterverrechnung der Aufwendungen zuständig, sondern auch kompetente Ansprechperson in Fragen zur Verrechnung dieser Feuerwehreinsätze für Einsatzleiter und Rechnungsempfänger.

Impressum

Herausgeberin:

Gebäudeversicherung Kanton Zürich



Projektleitung:

Nadine Bartlome

Layout:

HESSKISSULZERSUTTER AG,
Staffelstrasse 12, 8045 Zürich

Druck:

Künzle Druck,
Thurgauerstrasse 68, 8050 Zürich

Fotos:

Daniel Hager, Getty Images,
Daniel Germann, Thinkstock,
Nadja Athanasiou + Peter Lüem,
Roland Stucky, Danielle Lupini,
Dörte Aller, Christian Spörri,
Schutz & Rettung Zürich

 **GVZ** GEBÄUDEVERSICHERUNG
KANTON ZÜRICH

Thurgauerstrasse 56
Postfach · 8050 Zürich
T 044 308 21 11 · F 044 303 11 20
info@gvz.ch · www.gvz.ch